

# Keine Schulduzuweisung an Lehrer



**Nordsachsen**

(TZ). Am Montag berichtete die TZ über die Ergebnisse der Studie „Schülerinnen und Schüler an Mittel- und Förderschulen am Übergang Schule zum Beruf“.

Dabei kam raus, dass Lehrer und Eltern vieles leisten

können, um Jugendliche auf den Berufsweg vorzubereiten. Germaine Schleicher, Leiterin des Regionalen Übergangsammanagements Nordsachsen (RÜM), äußerte sich dazu im Interview.

**TZ: Welche Aussagen der Studie hatten Sie am meisten überrascht?**

**Germaine Schleicher:** Die Aussagen der Studie möchten wir nicht als Überraschung bezeichnen. Die Auswertung der Studie macht vielmehr deutlich:

Den Eltern kommt als Ratgeber im Prozess der beruflichen Orientierung eine herausragende Rolle zu. Sie zeigt, dass dort, wo Eltern diese Unterstützungsfunktion wahrnehmen, die Wahrscheinlichkeit groß ist, dass der Übergang in den Beruf reibungsloser gelingt.

**Welche Reaktionen gab es von den Lehrern oder Eltern?**

Im Anschluss der Studien-Präsentation nutzten viele der anwesenden Lehrer die Möglichkeit zu einem informellen Erfahrungsaustausch.

**Viele Studien-Ergebnisse sind doch ein Fingerzeig, dass diese bisher viele Fehler gemacht haben.**

Wir betrachten die Ergebnisse nicht als Fingerzeig oder als Schulduzuweisung an Eltern, Lehrer, sondern als Aufforderung, die Wünsche und Motive der Jugendlichen aufzunehmen. Die Einschätzungen der Schüler sind subjektiv und spiegeln den Stand der Berufsorientierung zum Zeitpunkt der Befragung wider. Die Ergebnisse bieten allen Akteuren, die Jugendliche auf ihrem Weg ins Berufsleben begleiten, die Möglichkeit, zukünftig noch besser auf die Wünsche und Bedarfe beim Thema Berufsorientierung und Berufsvorbereitung einzugehen.

**Was wird sich realistisch nach dieser Studie in den Schulen ändern?**

Jede Schule erhält einen eigenen Schulbericht, sodass hier die Möglichkeit besteht, die Ergebnisse mit den vorhandenen Angeboten der Berufsorientierung abzugleichen und diese aufgrund der von der Uni Leipzig ausgesprochenen Empfehlungen weiterzuentwickeln. Dass die Schulen ihre Angebote und Maßnahmen der Berufsorientierung bereits selbst evaluieren, hat die Schulleiterin der Mittelschule Mockraha, Frau Kriegelsteiner, eindrucksvoll zum Fachtag vorgetragen. Wir sind hier zuversichtlich, dass auf der regionalen Ebene die Unterstützungsstrategien optimiert werden können.

*Gespräch: TZ-Volontär Marcel Braune*